



Pressemitteilung Nr. 6/2009

Köln, 17. Februar 2009

Klimaschutz mit angezogener Handbremse Kritische Aktionäre stellen Umfrage bei 27 deutschen Konzernen vor

Köln – Multinationale Konzerne präsentieren sich gerne als Vorbilder in Sachen Klimaschutz, betreiben tatsächlich jedoch oft eine alles andere als klimafreundliche Unternehmenspolitik. Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre stellt heute seine Auswertung der Umfrage „Vorfahrt für Klimaschutz?“ bei 27 deutschen Konzernen vor. Das Fazit: Viele Unternehmen nehmen beim Klimaschutz nur mit angezogener Handbremse Fahrt auf.

So rühmt sich Bayer beispielsweise mit seinem Klimaprogramm, fordert aber gleichzeitig die Befreiung von der Ökosteuer, die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sowie entschärften Emissionshandel, wie Philipp Mimkes von der Coordination gegen Bayer-Gefahren (CBG) angibt. „Bei den Autokonzernen mangelt es bei Volkswagen an aufschlussreichen Zahlen, wenn konkret nach geplanten Einsparungen an CO₂-Emissionen gefragt wird“, kritisiert Alexander Dauensteiner, Verkehrsexperte bei den Kritischen Aktionären Daimler. BMW fällt hier mit dem höchsten Grad an Transparenz positiv auf, stellt erreichte Ziele und Herausforderungen gut gegenüber und bietet die meisten Daten zum Thema Umwelt- und Klimaschutz. Bei den Energiekonzernen heben sowohl RWE als auch E.on in ihren Antworten die Bedeutung von erneuerbaren Energien hervor. Gleichzeitig setzen sie aber auf Atomkraft als Mittel zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. So plant RWE den Bau des in einem Erdbebengebiet liegenden AKW Belene in Bulgarien.

„Kein Konzern darf sich mehr der Verantwortung entziehen, seine Unternehmenspolitik klimafreundlich auszurichten“, sagt Markus Dufner, Geschäftsführer der Kritischen Aktionäre. „Viele Konzerne betreiben fröhliches Greenwashing und werben mit grünen Wiesen und blauem Himmel für einzelne – manchmal vermeintlich – ökologisch angehauchte Produkte.“ Als Beispiel nennt Dufner die angeblich „CO₂-freien Kohlekraftwerke“, mit denen die Energiekonzerne werben. „Dass diese Technologie irgendwann einmal funktionieren wird, ist nicht erwiesen“, stellt Dufner fest und fordert: „Umfassende und tiefgreifende Maßnahmen zu mehr Umwelt- und Klimafreundlichkeit müssen die Geschäftspolitik bestimmen, einzelne ökologische Produkte reichen nicht aus.“

In der Auswertung der Umfrage lassen sich die Konzerne der gleichen Branche direkt vergleichen. Ein Großteil der Konzerne beantwortete ausführlich die Fragen. Lediglich Porsche reagierte trotz mehrfacher Anfragen gar nicht und bestätigte noch einmal das Ergebnis der kürzlich von den Kritischen Aktionären herausgegebene Konzernstudie „Alle reden vom Klima. Was kümmert es Porsche?“. Darin wird dem Unternehmen unter anderem mangelnde Transparenz vorgeworfen.

Die Umfrage-Ergebnisse sind nach Fragen und nach Konzernen geordnet auf der Website des Dachverbands der Kritischen Aktionäre abrufbar und geben die Antworten der Konzerne wieder. Dort befinden sich auch die kritischen Anmerkungen von Experten.

Kontakt:

Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
Tel. 0221 – 599 56 47, Fax: 0221 – 599 10 24, Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37
dachverband@kritischeaktionaeere.de, www.kritischeaktionaeere.de